

## 181. Friedrich als reisender Flötenspieler.

Im Jahre 1755 machte der König eine Reise nach Holland. Er reiste incognito, d. h. er legte die Zeichen seiner königlichen Würde ab und gab sich für einen reisenden Flötenspieler aus. In einem Gasthose zu Amsterdam bestellte er sich eine kostbare Pastete, deren Geschmack ihm gerühmt worden war. Die Wirthin, die von dem unscheinbaren Aeußeren ihrer Gäste auf deren Geldbeutel schloß, erlaubte sich die Frage, ob man ein so theueres Gericht auch bezahlen könne. Sie erhielt zur Antwort, der Herr sei ein so geschickter Musikant, daß er mit seinem Flötenspiel in einer Stunde wohl mehr verdienen könne, als zehn Pasteten kosteten. Das erweckte die Neugierde der Frau; sie eilte zum Könige und bat ihn so lange, bis er ihr Eins vorspielte. Das Spiel entzückte sie aber so sehr, daß sie begeistert ausrief: „Ja, mein Herr, Sie können gar sehr schön pfeifen und auch wohl Etwas damit verdienen: Sie werden die Pastete erhalten!“

---

## 182. Was Friedrich an seinen Gesandten in London schreibt.

Friedrich verstand es prächtig, den preussischen Namen zu Ehren zu bringen. Sein Gesandter in London, Baron von Bülow, beschwerte sich einst bei ihm darüber, daß sein Gehalt zu niedrig sei. Er könne sich deshalb keine Equipage halten, müsse seine Besuche bei Hofe zu Fuß abstatten und sich darüber verlachen und verspotten lassen. Da schrieb der König: „Sage Er den Leuten, welche über ihn lachen, Er sei der Gesandte des Königs von Preußen und hinter ihm gingen 200,000 Mann.“ Man hat seit dem nicht wieder gehört, daß die Großen am Hofe des Königs von England über den zu Fuß ankommenden preussischen Gesandten gelacht hätten.

---